

Welche Förderung gibt es?

Recherche kann sich lohnen: Informieren Sie sich über Fördermöglichkeiten und -bedingungen und stellen Sie den Antrag **vor** der Anschaffung.

Aktuell unterstützen sowohl die staatliche Förderbank KfW als auch verschiedene Bundesländer und Kommunen den Einbau einer Ladestation (Ergänzung zur BAFA-Förderung für E-Autos).

Der KfW-Zuschuss ist an Bedingungen geknüpft. Die Förderbank unterstützt, wenn die Ladebox ...

- eine Ladeleistung von 11 kW hat
- über eine intelligente Steuerung verfügt
- den Strom aus erneuerbaren Energiequellen bezieht
- ausschließlich privat genutzt wird.

Tipp: Da die Förderung regional unterschiedlich ausfällt und die Förderlandschaft sich verändert, empfiehlt es sich, vorab einen Energieberater zu fragen.

Anmeldung beim Netzbetreiber

Die Ladestation muss beim **örtlichen Netzbetreiber** angemeldet werden. Stationen ab 12 kW Leistung muss der Netzbetreiber sogar genehmigen. Beides ist vor der Installation zu erledigen. In der Regel übernimmt diese Aufgabe der Fachbetrieb, der die Anlage einbaut.



Sonne im Tank

Viele Wallboxen können mit einer **Photovoltaikanlage** verbunden werden. Wenn Sie eine PV-Anlage ohne Batteriespeicher haben, kann Solarstrom nur tagsüber geladen werden: Mit Speicher ist das Laden auch abends oder nachts möglich.

Energiemanagement-Systeme helfen, den Anteil des Solarstroms, der geladen wird, zu erhöhen. Dabei versuchen diese Steuerungen, die Ladegeschwindigkeit des Stromers an die aktuelle Leistung der PV-Anlage anzupassen. Ist viel Solarstrom übrig, wird die Ladegeschwindigkeit erhöht, bei wenig Sonne wird sie automatisch gedrosselt.

Grundsätzlich gilt: Die Komponenten von Solaranlage, Wallbox, Speicher und Energiemanagementsystem müssen zueinander passen. Fragen Sie deshalb den E-Auto-Anbieter und den Photovoltaik-Fachbetrieb.

Was gilt in der WEG?

Wer in einer WEG (Wohnungseigentümergeinschaft) lebt, hat einen gesetzlichen Anspruch auf die Genehmigung zum Einbau einer Ladevorrichtung in der Tiefgarage oder auf seinem Parkplatz auf dem Gelände der Wohnanlage.

Die WEG kann aber über die Ausführung der Baumaßnahme bestimmen. Antragsteller müssen die anfallenden Kosten (z. B. Einbau und Wartung) selbst tragen.

Beschließt die WEG gemeinschaftlich die Installierung von Ladestationen, stellt die Hausverwaltung oder eine andere Person mit Vollmacht den Antrag.

Wer die Wahl hat ...

... hat die Qual. Die KfW-Liste der förderfähigen Wallboxen ist inzwischen sehr lang. Der ADAC beispielsweise hat Wallboxen getestet, untersucht wurden die Zuverlässigkeit beim Laden, die Einfachheit der Bedienung sowie die Sicherheit (bit.ly/adac_wallboxen).

Tipp: Kurzschluss an der Verkabelung, Blitzschlag, Diebstahl – sprechen Sie mit Ihrem Versicherungspartner, welcher Versicherungsschutz für Ihre Ladestation sinnvoll ist.



VERBAND **WOHNEIGENTUM**

Als größter Verbraucherschutzverband für selbstnutzende Wohneigentümer*innen setzen wir uns für Sie ein. In der Politik. Und bei Fragen zu Bauen und Sanieren, Recht, Verbraucherschutz und zum Garten.

www.verbund-wohneigentum.de
www.gartenberatung.de

Sprechen Sie uns an!

Verband Wohneigentum

Oberer Lindweg 2, 53129 Bonn
Telefon 0228 6046820

Repräsentanz

Winkler Straße 15, 14193 Berlin
Telefon 030 89541590

Besuchen Sie uns auf  



Ihr Ansprechpartner vor Ort:



Fotos: © Lichtblick | © PantherMedia (6) | © Ahmerkamp/VWE

 **Klimaneutral**
Druckprodukt
ClimatePartner.com/11774-2109-1010

Die **E-Ladestation** für zu Hause



VERBAND **WOHNEIGENTUM**



Die Nachfrage nach Elektroautos steigt. Nicht zuletzt aufgrund der staatlichen Fördermöglichkeiten. Wer für den nächsten Autokauf ein E-Auto in Betracht zieht – oder vielleicht schon eines bestellt hat – wird auch über eine Ladestation für zu Hause nachdenken. Die folgende Checkliste hilft bei einer ersten Orientierung.

Einfach den Stecker in die Steckdose?

Nein. Es ist zwar möglich, das Elektroauto mit einem speziellen Kabel an einer normalen 230-Volt-Steckdose zu laden. Davon raten Experten und Expertinnen aber ab, es kostet nicht nur Zeit, es kann auch gefährlich werden.

Vorsicht: Haushaltssteckdosen sind in der Regel nicht für langes Laden unter hoher Last ausgelegt, das Risiko von Kurzschlüssen und Kabelbränden besteht.

Das Aufladen an einer normalen Steckdose sollte daher nur in Ausnahmefällen eine Option sein.

Warum eine private Ladestation?

Für das Laden zu Hause gibt es spezielle Stationen. Meist sind das sogenannte „Wallboxen“ (die Ladebox wird an der Wand/Wall montiert), viele Wallbox-Modelle lassen sich auch an Stelen anbringen. Eine Alternative sind freistehende Ladesäulen.

Ihr Eigenheim mit Garage/Stellplatz bietet gute Voraussetzungen für die private „Stromtankstelle“. Diese hat eine höhere Ladeleistung als die Haushaltssteckdose und ermöglicht das zügige und sichere Aufladen. Komfortabler als das Ansteuern einer öffentlichen Ladesäule ist es natürlich auch. Das Fahrzeug parkt in der Regel mehrere Stunden vor der eigenen Tür. So bleibt ausreichend Zeit, um auch mit weniger Leistung zu laden, was die Fahrzeugbatterie schont.



Welche Wallbox soll es sein?

Wallboxen gibt es mit verschiedenen Ladeleistungen und unterschiedlicher Ausstattung. Suchen Sie sich die Wallbox aus, die zu Ihrem E-Auto, Ihrer Elektroinstallation zu Hause und Ihren Bedürfnissen passt.

Fragen Sie sich beispielsweise: Welches Ladesystem hat mein Auto und welches Gerät passt dazu? Welcher Steckertyp? Brauche ich ein abschließbares Modell, weil mein Carport offen zugänglich ist? Sollen mehrere Nutzer die Box gebrauchen? Ist eine smarte Box für mich interessant, die ich über eine App steuern kann?

Je nach Wallbox und Bordladegerät des Fahrzeuges fällt die Ladedauer kürzer oder länger aus. Die gängigste Ladeleistung für eine Ladestation zu Hause liegt bei 11 Kilowatt (kW), möglich sind auch 22 kW.



Wie funktioniert die Wallbox?

Voraussetzung für die Installation einer 11- oder 22-kw-Wallbox ist ein Parkplatz mit Starkstromanschluss. Die Ladestation ist die Schnittstelle zwischen Stromnetz und Elektroauto. Für gewöhnlich haben Wallboxen hierzulande:

- einen einzigen Ladepunkt (Anschluss für das Laden eines E-Autos)
- einen Typ-2-Stecker (Mennekes-Stecker)
- einen Leitungsschutzschalter, der das Ladekabel vor Überlastung schützt
- einen Fehlerstrom-Schutzschalter (FI-Schalter), der bei gefährlichen Fehlerströmen von selbst den Stromkreis abschaltet (bei einigen Boxen ist er bereits integriert, sonst muss er separat installiert werden)
- einen sogenannten „Electric Vehicle Charge Controller“, der den Ladevorgang überwacht und steuert
- ein fest installiertes Ladekabel; andere Möglichkeit: Das Ladekabel des E-Autos wird genutzt.

Der Fachbetrieb ist gefragt

Die Installation ist aus Sicherheitsgründen unbedingt einer qualifizierten Elektrofachkraft zu überlassen. Beziehen Sie den **Elektrofachbetrieb** auch schon in die Planung ein. Er kann vor Ort die Elektroinstallation überprüfen und feststellen, was eventuell nachgerüstet oder modernisiert werden muss. So können auch die Installationskosten kalkuliert werden.

Was kostet eine Ladestation?

Wie bei technischen Geräten üblich, hängt der Preis von vielen Faktoren ab, beispielsweise **Hersteller, Ladeleistung oder Extra-Features**. Je nach Modell entstehen in der Regel grob geschätzt Kosten zwischen 800 und 1600 Euro, je nach Funktionsumfang geht es aber auch noch teurer.

Dazu kommen die Kosten für Installation/Inbetriebnahme. Auch diese variieren, je nach den häuslichen Gegebenheiten. Wie weit ist beispielsweise der Weg vom Stellplatz zum nächsten Sicherungskasten? Müssen eventuell Wände durchbrochen werden?